

Sonntag, 22.5.2005, FCG-München

Gemeinde am Scheideweg

Text: Apg. 4, 29-31

„29 Und jetzt, Herr, blicke hin auf ihre Drohungen und verleihe deinen Knechten Kraft, dein Wort mit allem Freimut zu verkündigen!

30 Strecke deine Hand dabei zu Heilungen aus und lass Zeichen und Wunder durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus geschehen!«

31 Als sie so gebetet hatten, erbehte die Stätte, wo sie versammelt waren, und sie wurden alle vom heiligen Geist erfüllt und verkündigten das Wort Gottes unerschrocken.“

1 Einleitung

1.1 Wie geht es Dir eine Woche nach Pfingsten?

- Hast Du für Dich beten lassen?
- Hast Du von Gott einen Ruf bekommen?
- Oder ist Dir ein Mensch gezeigt worden?

1.2 Wie wird die Gemeinde reagieren?

- Nach dem enormen Wachstum und dem Wunder im Tempel kommt die handfeste Bedrohung. Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat. Den Sadduzäern passt es überhaupt nicht, dass Jesus der Auferstandene verkündigt wird und auch noch in seinem Namen Heilungen geschehen – sie lehnten die Auferstehung der Toten ab! Und jetzt das. Hatte man nicht gehofft, dass der ganze „Jesus-Spuk“ nun vorbei sei?
- Nach dem Pfingsterlebnis, nach dem Wachsen der Gemeinde kommt es zur **ersten** Konfrontation mit den religiösen Führern. Das ist also ein **kritischer** Punkt in der Gemeindeggeschichte!
- Die Armee der Feinde formiert sich, um nun gegen die Gemeinde zu kämpfen! -

So wie man es zuvor gegen Jesus getan hat! (Apg. 4, 27 „27 Ja, es haben sich in Wahrheit gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, in dieser Stadt Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und den Volksscharen (oder: Stämmen) Israels zusammengetan, “)

- Stimmt es, was Jesus zu Petrus sagte „... und auf diesem Felsen will ich meine Gemeinde erbauen, und die Pforten des Totenreiches sollen sie nicht überwältigen.“ (Mt. 16, 18)?

2 Hauptteil

2.1 Sie hatten begriffen an dem Auftrag festzuhalten!

- Sie brachen nicht in ein Dankgebet aus als Petrus und Johannes alles erzählt hatten, sondern fingen an **offensiv** zu beten „Herr, hilf!“
- Die junge Gemeinde löste sich nicht auf, sondern suchte Gottes Hilfe, um ihren Auftrag fortzuführen!
- Dazu waren sie fest entschlossen und fordern Gott auf: Blicke! Gib! Strecke deine Hand aus! Das sind „Befehle“! So spricht ein Kind „Papa, gib' mal!“

2.2 „Blicke auf ihre Drohungen!“

2.2.1 Man erwartet Hilfe!

- Das ist die Haltung eines Kindes: Unsicher zeigt es mit dem Finger auf den großen Hund! - Und sieht in die Augen der Mutter oder des Vaters! Dann erwartet es eine Reaktion.
- Wenn man jemandem etwas zeigt erwartet man auch eine Reaktion „Ich muss Dir was zeigen!“
- Regierender Bürgermeister von Berlin Reuter (1948) „Völker, schaut auf diese Stadt!“ - In dem Moment, wo die Öffentlichkeit auf einen Ort, eine Situation schaut, ist Chance zur Veränderung da! - Das wusste auch die Gemeinde! Wo Gottes Blick hinfällt ist Errettung nahe! Denkt an Petrus als er Jesus verleugnete!
- **Schau auf ihre Drohungen!** Wie kann man auf Worte schauen? - Worte

werden manchmal zu bedrohlichen Bildern! Hier war die Bedrohung der Gemeinde durch den Hohen Rat real! Dies zeigen auch die nachfolgenden Kapitel. die Drohungen des Hohen Rates waren kein hohles Geschwätz!

2.2.2 Ist das schon ein Gebet?

- Ja, denn sie rufen zu Gott! Es ist ein **Hilferuf** zu Gott – und das ist immer ein Gebet!
 - „Meine Hilfe kommt von dem Herrn“
 - Ps 121,2 + Lied „Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde geschaffen.“
 - Das ist ein Bekenntnis!
- Hier ruft nicht eine unsicher gewordene Schar von Leuten, sondern Christen, die an Jesu Auftrag festhalten. Der Auftrag wird nicht in Frage gestellt!
 - Stellen wir unsere Aufträge Jesu, unsere Berufungen in Frage, wenn Probleme auftauchen?
 - Die Gemeinde betet „**Herr, sieh Dir die Probleme an!**“ - Sie verneinen nicht die Umstände verneinen, sondern richten die Augen des Herrn auf sie!
 - Sie gehen – betend - in die Offensive!
- Aber sie halten den Blick nicht auf die Drohungen gerichtet – wie als viele Christen. **Sondern** die Gemeinde betet

2.3 „... und (!) verleihe Deinen Knechten Kraft, dein Wort mit Freimütigkeit zu verkündigen!“

- Da wird nicht für eine Veränderung der Umstände gebetet, sondern um Kraft zur Verkündigung des Wortes!
 - Ist das unsere Reaktion bei Schwierigkeiten? Beten wir nicht oft gegen die Umstände an?
 - Beispiel Saul: Aus Menschenfurcht gab er seinen Auftrag auf! 1. Sam. 15, 24 „... denn ich fürchtete das Volk“
 - Was liegt der Gemeinde am Herzen? Was liegt mir am Herzen?

- Sie begreifen, dass die Probleme zur Jüngerschaft dazu gehören! Erst wurde Jesus bekämpft und jetzt sie „dran“ sind. Aber es geschah nur das, was Gott vorherbestimmt hat. Ps. 2, 1+2; Apg. 4, 25+26.
- Freimut:
 - Wie reden wir über Jesus, sein Tod, seine Auferstehung, unsere Sünden: mutig, offen, freudig? Unserem wahren Charakter gemäß – oder verstellen wir uns?
 - Wir verkündigen, weil wir gesandt worden sind. Ein Botschafter verlässt das Land erst, wenn er zurückgerufen wird!
- Petrus wurde mit Heiligen Geist erfüllt als er vor dem Hohen Rat sprach! Das erlebt die Gemeinde jetzt auch! - eine „Woche“ nach Pfingsten. **Es geht nicht und niemals aus eigener Kraft!** Das ist die Lektion aus diesem Kapitel!
- Bei Mangel: Klink dich ein in das Gebet der Gemeinde!
- **Wiederholung:** „Blicke auf die Drohungen und gib' Deinen Knechten Freimut!“

2.4 „Strecke deine Hand dabei (!) zu Heilungen aus und laß Zeichen und Wunder durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus geschehen!“

- Wird die Gemeinde jetzt nicht unverschämt?
 - Erst soll Gott seinen Blick auf die Bedrohung richten, dann zur Verkündigung ausrüsten? Reicht das nicht?
 - Haben wir verlernt so zu beten?
 - Der ganze Schlamassel hatte doch wegen einer Heilung begonnen, sollte man dann nicht vorsichtiger sein? Man muss ja nicht provozieren ...
- Das hinterfragt
 - unser Verständnis von unserem Auftrag!
 - unsere Verkündigung: „**dabei**“ bedeutet Verkündigung und Heilung gehören zusammen!
 - unser Gebet!
 - unseren Willen! - Siehe die Bedeutung des Imperatives als absolute

Willensbekundung!

- 1. Kor. 2, 4+5 „4 und meine Rede und meine Predigt erfolgte nicht mit eindrucksvollen Weisheitsworten, sondern mit dem Ausweis von Geist und Kraft; 5 denn euer Glaube sollte nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gotteskraft beruhen.“
 - Verkündigung in **Wort und Kraft!**
- Es ist eine tiefe Liebe zu den Verlorenen in der Gemeinde. Das ist göttliche Liebe, denn sie ist nicht Ich-zentriert, sondern auf Christus und den Anderen, der Hilfe braucht!
- Zeichen sind Erkennungszeichen, etwas wo Menschen aufmerken!
„einschneidende Erlebnisse“
- Wunder sind außerordentliche Ereignisse und bleiben deshalb im Gedächtnis!
- Der Gemeinde geht es um den Dienst im Namen Jesu!

3 Schluss

- Aus einer Mail eines Missionars:
„Gott sucht keine Meister, er sucht Lehrlinge. Die Ausbildung macht er selber. Das ist kein Kampf und Krampf, einfach nur jeden Tag ein zur Arbeit erscheinen. Meister hier bin, was soll ich Heute tun? Die guten Werke, die ER zuvor bereitet hat. Und wenn mal alles schief geht und der Anfechtungssturm um einen pfeift, dann mach's wie ein junger Baum. Leg die Zweige (Ohren) an und beuge dich, aber bleib stehen. Wenn der Sturm vorbei ist, kann man sich wieder aufrichten. Zweige Stamm und Wurzeln sind dann wieder etwas stärker geworden.“
- In dieser prekären Situation wuchs die Gemeinde, weil sie am Auftrag festhielt und Gott bat:
 - auf die Gefahren zu sehen! (Aber die Gemeinde hält nicht den Blick darauf!)
 - der Gemeinde Kraft zur offenen Verkündigung zu geben!
 - seine Hand auszustrecken und zu heilen, Zeichen zu setzen und Wunder zu wirken!

- Die Gemeinde zeigt eine tiefe Liebe zu ihrem Herrn Jesus Christus und seinem Auftrag an die Gemeinde – sie nimmt es ernst und hält an ihm fest!
- Du stehst heute am Scheideweg: Festhalten an Deinem Auftrag – trotz der Schwierigkeiten.
- Es bebte der Ort: Der Heilige Geist kommt mit gewaltigen Zeichen!
- Gott macht eine Zusage: ich werde Dich mit Heiligem Geist erfüllen – wie einen Petrus vor dem Hohen Rat und die Gemeinde nach dem Gebet!
- Frage:
 - Brauchst Du neue Kraft für Deinen Auftrag, den Menschen den Gott Dir auf's Herz gelegt hat?
 - Hast du den Menschen beiseite gelegt, den Gott Dir auf's Herz gelegt hat?
 - ...
- „Liebe Geschwister, es ist gut sich zu fragen;:“ Bin ich ein Segen für Andere, wo ich gerade stehe"? Wenn nein, dann lass Dich zum Segen machen.“